

Pah-tee-tische Allokution des frommen fatris Stanispediculi

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 22

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-424166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstler Schreier
Und werde vor Freuden ganz toll,
Dass unsere Bundesversammlung
Jetzt wieder beraten soll.

Ich grüße die Herren voll Ehrfurcht
Und neige mein graues Haupt;
Das hat man noch nie verboten,
Doch immer in Gnaden erlaubt.

Und leise sprech' ich den Wunsch aus:
Thut Eure Schuldigkeit!
Schofft lieber einmal mit Eifer
Die Rechts- statt der — Blech-Einheit.



Nötli

von Jumper Züseli Beppi in Baasul für den Herrn Pfarrer daher.

| 1879 | Fr. |
|--|-----|
| 18. Mai Den ganzen Tag gebetet für den Bibelspruch: Eure Rede sei Ja! Ja! wie es sich geziemt für Unser- | 1 |
| Item Brach mir bei einem Krankenbesuch vor christlichem Mitgefühl beinahe das Herz ent- | 2 |
| Item Schwor ich meinem Stündelipfarr ewige . . und spielte dabei einen Sodoma- und Gomorra-Walzer auf meinem Kla- | 3 |
| Item Habe die Bücher Mosis auswendig gelernt und zwar alle | 4 |
| Item weil sich solche lecture schickt pour le beau- Für diejenigen gebetet, welche Elephanten verschlucken und Mücken | 5 |
| Item Nahm mich vor Zöllnern und Sündern stets in und wenn sie meiner reifen Jugend zu nahe treten wollten, sprach ich ein ent- schiedenes | 6 |
| Item Um in der Kirche trotz meines neuen Kleides kein Aufsehen zu erregen, ging ich leise auf den | 7 |
| Item Las keine gottlosen Romane wie die von Heinrich Zschokke und die schlechten Schriften von Jeremias Gotth- | 8 |
| Item Thut Summa Summarum | 9 |
| | 10 |
| | 11 |
| | 66 |

Zu Gunsten der „Heidenkindli“ zu verwenden.

**Pah-tee-tische Allokution des fromben fratris Stanispediuli
an seine
triumvirenden Stimm-Urner.**

Das Waschweip leb' in jedem Weiler,
Wenn's auch nur Hemper „hänkt“ an Seiler!
Sait mir gegrisst, Ihr Rückwärtzeiler!
Ihr läpen Kobf-unt Halzabfeiler!
Das Richtsch-Werth ist ter Tugendt Pfeiler;
Der Spitzpub kombt nicht mer mitt heiler
Haut weg; aufz Blutgerüschde kneul' er!
Vom Waitzen muoss hinwäg der Spreuler!
Sperrt zum tetejum auf ti Mäuler!
Und tankt dem Pösewichtverkeiler,
Ihr läpen Kobf-vom-Rumbfabtheiler!
Tankd dem Schaafhauser Freund, dem Freuler!
Ter gresste Tank gepiert ihm, weil er
Die Zuchthaussupe macht wohlfeiler.
Hoch lepen Schwärdrter, Strick' und Beiler!
Hoch lepen Flax und Hampf und Seiler!
Merggt das — Huh!manitzet -Vorheuler!

Tit. Redaktion des „Nebelspalter“.

Die Winterthurer Unfallversicherungsaktiengesellschaft soll jähr-
lich über 35% zahlen. Ich erlaube mir nun an die Rechnungskünstler
des „Nebelspalter“ die vorwitzige Frage, wie viele %chen eine Winterthurer
Aktienunfallversicherungsgesellschaft herausdividiren könnte?

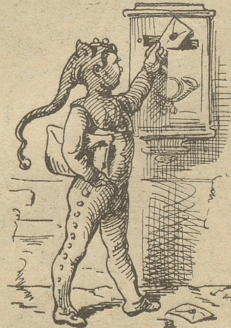
Ein Wissbegieriger.



Herr Jenß. Gälled Sie, verehrteste Frau Stadtrichter, morn hämm'r endli
die lang ersehnt' Pfeiste?
Frau Stadtrichter. Hä de frohl, warum au nüüd?
Herr Jenß. Ebe ja, aber bitti, thüend Sie mr jz au de G'falle und richted
Sie au es Grüepfli uus a Ihre Herr Gimahl ufem Stadthaus
und i lös en bäte — — —
Frau Stadtrichter. Bitti, wie mit dem Patient!
Herr Jenß. Ja, sie söllid doch au det hinne, wemm'r de Geist uus-
quüet, nümme de — Regeschirm ufmache!
Frau Stadtrichter. Aber nei, Sie sind au en Wüeste!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



C. C. i. B. Wir machen gerne mit bei
dieser Durchsatzungspartie; etwas Schärfe
verträgt sich in solch wasserreichen Gegend
gewiß sehr gut. Pödeln Sie aber auch die
richtige Fleischsorte ein. — ? i. W. Gegen-
wärtig hat Zürich Gelegenheit seine zoologische
Liebhaberei zwei Menagerien zuzuwenden.
In der ersten und großen, derjenigen von
Kaufmann, aufgestellt auf dem Bahnhof-
Platz, finden sich die herrlichsten Exemplare
aus dem Käsegeschlecht, sowie eine Reihe
anderer seltenen Thiere. Ein Besuch ist
mehr als lohnend. In der andern, einem
Privatzwinger, erblickt man bei künstlicher
Mondbeleuchtung drei gewaltige, stark-
brunnige Eisbären, welche dem Beschauer
sehr viel Vergnügen machen. „Mues di
fresse?“ — V. M. hätten Sie den Brief
nur stecken lassen, diese Geschichte ist ja
längst verworfen. — ? ? Undankbarer!

Einen Mann, der so viel für das Wohl der Gemeinde arbeitet, wegen einer
einzigigen Dummheit — Dummheiten können nur geleidete Menschen machen,
Geseien jeder Gesel — so bespöttelt zu wollen. — Biel. Von der Einführung
solcher Dingeräthschaften ist entschieden abzurathen; nicht einmal von einem
Spiebruthendauerlauf darf die Rede sein. — Spatz. So ist's recht, „nur immer
man druff!“ — P. i. Bell. Wenn die Tessiner nicht so viele „Privatjütel-
belustigungen“ hätten, wäre wahrscheinlich die Todesstrafe auch verworfen worden.
N. N. Unbrauchbar. — P. K. Zu lang und zu derb. — X. In der „Z. Z.“
haben Sie lesen können, „das Kameel 100 Jahre alt werden können“. —
Hölle. Besten Dank; soll besorgt werden. — Jobs. Solche Kleinigkeiten, gut
gewählt, sind stets willkommen. — Neugieriger. Auf die Anfrage ging die
Antwort ein, daß die Schaffhauser ihre Guillotine längst an einen Mechaniker
verkauft haben. Das letzte Stück werde bereits an einem „Schneidstuhl“ zu
finden sein. Ist „Schneidstuhl“ vielleicht nicht etwa bloß eine treffliche Ueber-
setzung von Guillotine? — N. N. Fiat voluntas tua. — H. i. L. Leider verspätet;
übrigens fehlt uns auch das Porträt. — Lerche. Ohne Kürzung ging's nicht;
die Zahl der Stropfen darf nicht außer Acht gelassen werden. Nur ja nicht
zu lang. Gruß. — Peter. Und doch müssen wir uns gedöhnen, jetzt an etwas
Anderes denken zu lernen. — Lausanne. Für diesmal verspätet, vielleicht das
nächste Mal. — ? ? i. Z. Im „Tagblatt“ wird gesucht: „Ein des Kochens
kundiges Mädchen, welches auch Kinder besorgen kann.“ — Y. Uebertriebene
Zucht. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements

auf den „Nebelspalter“ werden fortwährend angenommen
per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50,
per 12 Monate Fr. 10

franko durch die Schweiz, für das Ausland mit
Portozuschlag.

Für die Monate Juni bis September eröffnen wir ein
Saison-Abonnement à Fr. 4.

Neueintretende Abonnenten erhalten das „Tableau der
Bundesversammlung“ gratis nachgeliefert.

Die Expedition.

Siezu eine Annoncen-Beilage.